

Mythos im neuen Gewand?

Völkische und antisemitische Elemente in Esoterik und Verschwörungsnarrativen

Claudia Globisch, Lotta Mayer, Alexandra Schauer, Matthias Quent
AK Antisemitismusforschung / AK Sociology of the far right

In den letzten Jahren sind völkische und antisemitische Weltdeutungen auch in Europa und den USA wieder in einer Intensität vernehmbar, die vielen als überwunden galt. In den USA steht dafür die »Pizza-Gate«-Legende im Wahlkampf Donald Trumps gegen Hilary Clinton, der Aufstieg der Qanon-Bewegung oder das Narrativ einer von Joe Biden »gestohlenen« Wahl; in Deutschland zeigt es sich an der Ausdeutung von Flucht und Migration als einer »von oben gesteuerten Umvolkung« ebenso wie in den »Corona-Protesten« der »Querdenken«-Bewegung. Russlands Krieg gegen die Ukraine bietet einen weiteren Anlass für verschwörungstheoretische Desinformation. Und auch die Klimakrise ist längst Gegenstand von antisemitischen und extrem rechten Narrativen. In ihnen verbinden sich häufig verschwörungsideologische und esoterische Weltdeutungen mit völkischem und antisemitischem Denken. Neoliberalismus und die Linke werden gleichgesetzt, Machtverhältnisse, Kapitalismus, Antisemitismus und Rassismus werden verschleiert. Es werden sowohl sehr alte antisemitische Topoi wie die Ritualmord-Erzählung als auch aktuelle Erscheinungsformen wie etwa holocaustrelativierende Symbole aufgegriffen, und in Verbindung mit völkischen bzw. in völkischen Denkmustern fundierten Narrativen (etwa der Imagination des Staates als Diktatur und Anrufung einer Befreiung durch das »Volk«) zur vermeintlichen Erklärung jeweils aktueller Krisen herangezogen. Entsprechend greifen diese Narrative selektiv sowohl Elemente eher mythischer Weltbilder, wie sie insbesondere in esoterischen Ansätzen zum Ausdruck kommen, auf, als auch moderne, durch die Aufklärung geprägte Denk- und Argumentationsstrukturen.

Angesichts der Verschränkung von Altem und Neuem werfen die genannten Phänomene die Frage auf, ob hier in Anlehnung an Adorno von einer »Rückkehr des Mythos im neuen Gewand« gesprochen werden kann: Handelt es sich, ideologiekritisch besehen, um neuartige Erscheinungen, sei es in einzelnen Bestandteilen oder in deren Verbindung, sei es in Form oder Inhalt; oder werden hier gesellschaftlich verfügbare antisemitische und verschwörungstheoretische Deutungen aktualisiert? Damit verbunden ist die Frage, ob sich die heterogenen, unterschiedlich nuancierten und teils auch widersprüchlichen Semantiken auf eine einheitliche Ideologie zurückführen lassen, oder ob kontrastierende Typen identifiziert werden können, für welche die Frage nach der Neuartigkeit ggf. jeweils unterschiedlich zu beantworten ist? Dies wiederum verweist auf die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung der Trägergruppen in sozialstruktureller Hinsicht. Insbesondere, aber nicht nur in den »Corona-Protesten« zeigt sich eine Koalition sozial und weltanschaulich unterschiedlicher Milieus. Entsprechend fragt sich einerseits, welche Milieus welche Aspekte zu den genannten Narrativen beitragen, wie die (vielleicht neuartigen) Verbindungen zwischen diesen Elementen entstehen und welche Rolle dabei neue soziale Medien auf der einen und klassische Mobilisierungsformen wie Demonstrationen auf der anderen Seite spielen. Dann lässt sich die Frage nach der Neuartigkeit der Narrative bzw. ihrer Elemente auch akteurspezifisch fassen: Für welche Träger(sub)gruppe sind welche Elemente bzw. welche ihrer Verbindungen neuartig – und welche etablierter Teil ihrer Weltanschauung? Andererseits wirft dies die Frage auf, welche Rückwirkungen diese eventuell akteursbezogen (partiell) neuartigen Narrative auf die fraglichen Trägergruppen haben – inwiefern etwa lässt sich dadurch ein Erstarken des bürgerlichen Antisemitismus beobachten oder eine weitere Radikalisierung des Rechtsextremismus? Entstehen dabei neue Formen von Bündnissen, die auch in der Zukunft für weitere politische Anliegen mobilisierbar sind? Wie wirken sich die neuen virtuellen Kampffelder der Narrative auf reale Macht- und Strukturverhältnisse aus? Zuletzt kann die Frage nach dem Alten im Neuen auch gesellschaftstheoretisch gewendet werden: Welche Entwicklungen wirken als Triebkräfte des Erstarkens antisemitischer und völkischer Weltdeutungen, wo sind Strukturanalogien zu früheren Krisenzeiten auszumachen und wo begegnet eine genuin neue Situation, die sich wiederum auf die ideologische Verarbeitung gesellschaftlicher Krisen und Verwerfungen auswirkt?

Zu diesen Fragen erhoffen wir uns sowohl theoretisch anspruchsvolle als auch empirisch gesättigte Analysen (etwa Medien-, Netzwerk- und Semantikanalysen oder Ethnographien der genannten Phänomene, gerne auch historisch-rekonstruktiv). Ebenso willkommen sind Beiträge aus der politischen Interventionspraxis.

Abstracts von einem Umfang von ca. 500 Wörtern bitte bis zum 30. März 2022 an Prof. Dr. Matthias Quent: matthias.quent@h2.de